

Christoph Dautermann

Krefelder Sportgeschichten – eine Spurensuche

MICHAEL IMHOF VERLAG

Inhalt

Startschuss: Wo anfangen und wieso überhaupt Sport?	9	Krefelder Turnverein 1855	49	„Stunde Null“ – die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg	85	Krefelder Sportstätten	127
Noch mehr Fragen	11	Turnerschaft Krefeld 1872	52	Die sportlichen „Wunderjahre“	89	Haus Blumenthal	129
		Radsport	53	Krefelder Eissport in den 50ern	91	Hubert-Houben-Kampfbahn	129
Das 19. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg	12	Fußball	57	Turner und Leichtathleten	92	Turnhalle Gartenstraße	129
„Am Anfang war das Turnen ...“	12	Handball	59	Der Bayer-Konzern und der Sport	93	Schwimmbäder	129
Neustart 1855	14	Leichtathletik	60	Fußball	97	Pferderennbahn	131
Crefelder Turnverein 1855 (KTSV Preussen Krefeld 1855)	14	Boxen	62	Radsport	98	Radrennbahn	131
Turnverein Hüls 1860	17	Faustball	64	Schwimmen	99	Grotenburgstadion	131
Turnerschaft 1872 Krefeld	18	Schwimmen und Wasserball	65	Motorsport	100	Eishallen	132
Turnverein Uerdingen 1875	18	Wassersport	65			Edelstahlkampfbahn	133
Die Turnerschaft Uerdingen	18	Golf	66	Und die Sport- (Erfolgs-) Geschichten gehen weiter	103	Stadion am Löschenhofweg	133
Rudern	24	Motorsport	66	Turnvereine und Leichtathleten	106	Glockenspitzhalle	134
Uerdinger Ruderclub	25	Hockey	67	Eissport	107	Wassersportzentrum Elfrather See	135
Radsport	26	Andere Vereine der 1920er-Jahre	67	Radsport	109	Flugplatz am Egelsberg	135
Die erste Krefelder Radrennbahn	29	Der Zweckverband für Leibesübungen 1920 – 100 Jahre Stadtsportbund Krefeld e. V.	68	Fußball	112		
Fußball	30			Handball	113	Steckbriefe Krefelder Sportlerinnen und Sportler	136
„Möge auch fernerhin dem Uerdinger Fußball der goldene Sieg beschieden sein.“	31	100 Jahre Stadtsportbund Krefeld e. V. – eine kurze Chronik		Schwimmen und Wasserball	115	Krefelder OlympiateilnehmerInnen	144
Schwimmen	32	zusammengestellt von Jürgen Hütter	69	Rudern und Wassersport	117		
Tennis	36	Sport im „Dritten Reich“ und während des Zweiten Weltkriegs	73	Reitsport	118	Dank	148
Reitsport	37			Flugsport	119		
Leichtathletik	39	„Unser Hubert ...“	75			Benutzte Quellen und Literatur	149
Sport während des Ersten Weltkriegs	40	1936: Der Eissport hält in Krefeld Einzug	77	Jens Sattler: Standortbestimmung und Ausblick für den Sport	120	Zum Autor	152
Krefelder Sport nach dem Ersten Weltkrieg von 1919 bis 1933	42	1937: Edelstahl-Kampfbahn	79				
Arbeitersportvereine und konfessionelle Sportvereine	47	Fußball	81	Was in diesem Buch keinen Platz gefunden hat ...	122		
Jüdische Sportvereine	48	Rudern	82	Sport und Politik	122		
		Golf	83	Frauen und Sport	123		
		Jüdische Sportler und Sportvereine	83	Feste feiern und „social networking“	126		



Abb. 5 | Haus Blumenthal in einer Aufnahme vor dem Ersten Weltkrieg von Otto Scharf (Stadtarchiv Krefeld)

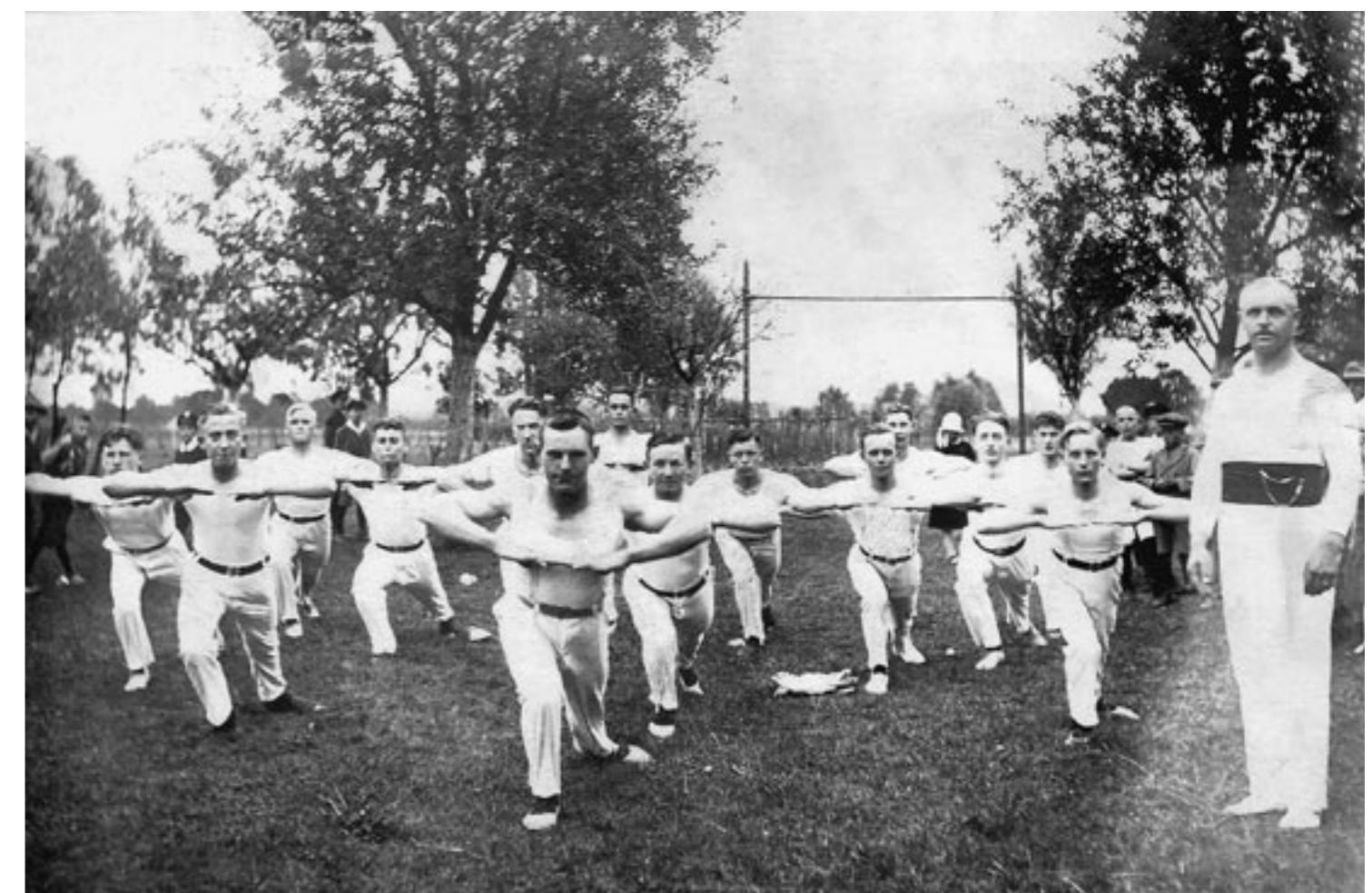


Abb. 9 | DJK TuS 06 Turnabteilung (Hüls) vor 1914 (Heimatverein Hüls)

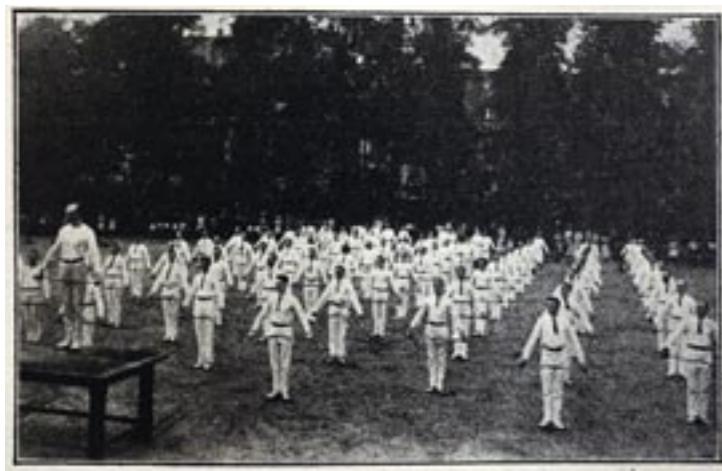


Abb. 6|7 | Männer- und Frauenabteilung des Krefelder Turnvereins (Aus dem Jahrbuch des Krefelder Turnvereins 1913, Stadtarchiv Krefeld)



Turnverein Hüls 1860 e.V.

Einer der ältesten Turn- und Sportvereine auf heutigem Krefelder Stadtgebiet ist der Turnverein Hüls 1860, zunächst gegründet als „Turnverein Gut Heil“. 1875 richtete der Verein, der damals 108 Mitglieder hatte, das Gauverbandsturnfest aus. 1893 bildete sich eine Jugendabteilung, 1900 eine Spielabteilung.



Abb. 8 | Die Akrobatik-Abteilung des Turnverein Hüls um 1900 (Heimatverein Hüls)



Abb. 16 | Krefelder Turnerinnen beim Kreisturnfest in Düsseldorf 1911, Fotograf: Otto Scharf (Kunstmuseen Krefeld)



Abb. 17 | Vorturnerschaft 1913 des Turnvereins Jahn (Stadtarchiv Krefeld, Gedenk- und Ehrenbuch der Turnerschaft 1872)

Krefelder Sportschützenkorps 1842 e. v.	1842
Krefelder Schachclub Turm 1851 e. V.	1851
KTSV Preussen Krefeld 1855	1855
Turnerschaft 1872 Krefeld e. V.	1872
Turnverein Uerdingen 1875 e. V.	1875
Crefelder Ruderclub 1883 e. V.	1883
Crefelder Hockey und Tennis Club 1890 e. V.	1890
Schützengesellschaft Krefeld Ost 1890	1890
Ringerverein KSV Germania Krefeld 1891 e. v.	1891
Deutscher Alpenverein Sektion Krefeld e. V.	1894
TV Krefeld-Oppum 1894 e. V.	1894
TV Gut Heil 1895 Krefeld	1895
Radfahrer-Club Krefeld Linn 1897 e. V.	1897
SV Neptun 1897 e. V. Krefeld	1897
Krefelder Reit- u. Fahrverein 1898 e. v.	1898
Bürger Schützenverein Hüls 1898 e. v.	1898
Inrather Turnverein 1899 e. V. Krefeld	1899
TV Burgfried Linn 1899 e. V.	1899
TV Jahn Bockum 01 e. V.	1901
Verein f. Turn- u. Jugendspiele Hohenbudberg	1903
Tennis-Verein 1903 Schwarz-Gelb e. V.	1903
S. C. Bayer 05 Uerdingen e. V.	1905
KFC Uerdingen 05	1905
Turn- u. Sportverein 05/20 Gellep-Stratum e. V.	1905
BV Union 05 e. V. Krefeld	1905
Fischelner Turnverein 1905 e. V.	1905
Uerdinger Ruderclub e. v. 1907	1907
SSF Aegir Uerdingen 07 e. v.	1907

Spiel und Sport 08 e. V.	1908
SV Bayer Uerdingen 08 e. V.	1908
Volks-Sport-Verein 1908 e. V.	1908
SC Viktoria 09 Krefeld	1909
Radfahrverein Staubwolke 09 Fischeln e. V.	1909
Crefelder Sportverein Marathon 1910 e. V.	1910
SV Oppum 1910 e. V.	1910
VfB 1910 e. V. Uerdingen	1910
TV Traar 1910 e. V.	1910
DLRG Ortsgruppe Krefeld	1913
Verberger Turnverein 1914 e. V.	1914

◀ Tabelle | Krefelder Sportvereine, die vor dem Ersten Weltkrieg gegründet wurden und heute noch existieren

Die Liste zeigt, dass seit den 1880er-Jahren neben dem Turnen nun auch andere Sportarten aufkamen, die zu Vereinsgründungen wie beispielsweise der des Crefelder Ruderclubs 1883, des Crefelder Hockey und Tennis Clubs 1890, des Ringervereins KSV Germania Krefeld 1891, des Radfahrer-Clubs Krefeld Linn 1897, des SV Neptun 1897 oder des Krefelder Reit- und Fahrvereins 1898 führten.

Schauen wir uns das einmal genauer an: In den Adressbüchern dieser Zeit, die aber als Quelle mit Vorsicht zu genießen sind, weil die Angaben nicht immer vollständig sind, stehen noch viele andere Vereine. Etliche Vereine existieren heute nicht mehr oder sind in anderen Vereinen aufgegangen. Nehmen wir als Beispiel das Adressbuch der Stadt Krefeld von 1907/08. Hier sind nur die unmittelbaren Krefelder Vereine erfasst, Uerdingen und Hüls waren damals noch eigenständige Kommunen, auch Fischeln oder Bockum fehlen. Es wurden aufgeführt unter der Rubrik: „n. Turn-, Spiel- und Sportvereine“ als erstes der „Krefeler Turnverein (Besitzung: Blumenthal), gegr. 1855“, dann die „Turnerschaft des



Abb. 54 | „Grosser Falkenpreis, Crefeld 1922“ (Stadtarchiv Krefeld)

starteten zu Beginn der 1920er-Jahre ihre Karriere – Namen, die heute weitgehend vergessen sind. Damals gab es Rennen wie den „Großen Falkepreis von Krefeld 1922“ oder „Das goldene Rad von Krefeld“ im selben Jahr. Zu Recht sind die im Stadtarchiv aufbewahrten Fotoalben mit dem Titel: „Krefeld war einst Radsport-Hochburg“ versehen worden. (StaKr 70/G/164) Überliefert sind auch Fotos vom sogenannten „Schwalbe-Rennen“, das am 11. Mai 1923 auf der noch taufrischen Krefelder Radrennbahn mit Fahrern wie Paul Mühlhoff, Hans Giesbertz und Theo Weiler stattgefunden hat.

Mitte der 1920er-Jahre finden sich im Krefelder Adressbuch von 1924/25 einige Radfahrvereine, die im Programmheft der Sportwoche von 1921 noch nicht erwähnt wurden, andere tauchen dagegen hier nicht auf: Crefelder Radfahrer-Vereinigung 1900/07; Klub Crefelder Herrenfahrer; R.-V. Crefeld-Nord; R.-V. Crefelder Tourenfahrer; R.-V. Falke; R.-V. 1893/1910; R.-V. Schwalbe. In der Rubrik „Arbeitersportvereine“ sind drei Radfahrvereine aufgelistet: Arbeiter Radfahrer-Bund, Ortsgruppe Crefeld; Arbeiter Radfahrer-Verein, Krefeld Bockum und Arbeiter Radfahrer-Verein „Erholung“ Cref. Oppum.

Die meisten Vereine sind heute längst Geschichte, wie auch fast alle Radrennfahrer dieser Zeit. In den 1950er-Jahren gab es in der NRZ eine Serie, in der die alten Namen noch einmal aufgegriffen wurden (die Zeitungsartikel werden im Stadtarchiv aufbewahrt – StaKr 46/2058): Wer kennt Michael Kant, der 1921 nach Krefeld kam und zusammen mit den Krefeldern Willi Krawinkel, Willi Mertens und Hans Boßmann einer der erfolgreichsten Flieger- und Mannschaftsfahrer gewesen sein soll? (NRZ vom 2.10.1957) Otto Springborn aus Kempen wurde bereits erwähnt. Die NRZ schrieb zu ihm: „Auf der Holzpiste im Kaiser-Wilhelm-Park besiegte er der Reihe nach die Weltmeister. [...] mit seinem Bruder Hermann fuhr er viele Mannschafts- und Tandem-Rennen.“ (NRZ vom 5.7.1957) Über Fritz Schamberg schrieb die NRZ: „[...] der ältere der beiden Brüder, gehörte in den 20er und 30er Jahren unbestritten zu den besten Amateur- und Berufsfliegern nicht nur in Deutschland [...]“ (NRZ vom 4.7.1957) Ein Artikel in der NRZ ist Paul Mühlhoff gewidmet: „[...] Am 5.2.1905 in Krefeld geboren, [...] trat er mit 16 Jahren in den Radsportverein 1910 ein.“ (NRZ vom 3.7.1957) Das große Talent, 1924 mit dem Partner Otto Springborn, 1925 mit Paul Buschenhagen, ließ alle anderen hinter sich. Er starb leider sehr früh: Bei einem Rennen 1927 in Ostende stürzte er und erlag wenig später den Folgen des Unfalls.



Abb. 55 | Das „Schwalbe-Rennen“ auf der frisch eingeweihten Krefelder Radrennbahn am 11.5.1923 (Museum Burg Linn)



Abb. 85 | Betriebssportgruppe der Werkzeugfabrik Jean Lenzen & Co. 1941 (Stadtarchiv Krefeld)

feld.de/Statistik/Deutsche Meister) In einer anderen Liste taucht Bongen dann 1943 bei SG Prag auf, und 1949 scheint er für Preußen Krefeld (in der Meistertitelliste des KTSV taucht er allerdings nicht auf), ein Jahr später für den TSV Viersen-Rahser angetreten zu sein. (www.deacademic.com)

1940 wurde aus der BSG Edelstahl der VfL Marathon gebildet. Für das Jahr 1943 (!) notiert die Chronik: „Im CSV 1910 darf nur Fußball, Handball oder Hockey gespielt werden, wenn man auch Leichtathletiktraining macht.“ (Festschrift 75 Jahre CSV Marathon 1910 Krefeld)

Offenbar hatten neben den Edelstahlwerken auch andere Betriebe in den 1930er-Jahren Sportgruppen, die jedoch kaum oder nur sehr bruchstückhaft dokumentiert sind.

Abb. 86|87 | Krefelder Turner und Eindrücke vom Turnfest in Breslau 1938 (Stadtarchiv Krefeld)



Von einer Sportgruppe der Verseidag, die aber sehr klein gewesen sein muss, erfahren wir aus dem Gedenkbuch der Turnerschaft Krefeld 1872: „Zu unserer Versammlung am 9.10. 1936 konnten wir Vertreter der Sport Abteilung der „Verseidag, Krefeld“ in unserer Mitte begrüßen.“ (StaKr 70/1725, Bl. 29) Sie sollten in den Verein der Turnerschaft aufgenommen werden, woraus aber offenbar nichts wurde, was der Protokollant sehr bedauerte. Etliche weitere Angaben im Gedenkbuch zeigen, dass der Turnbetrieb der Turnerschaft auch in den folgenden Jahren mehr oder weniger aufrecht erhalten blieb: Ein großes Ereignis für alle Turnvereine war das Deutsche Turnfest in Breslau 1938. Anlässlich dieses Festes „[...] erhielten wir unsere neuen Fahnen, die uns als dem neugebildeten N.S. Reichsbund für Leibesübungen angehörend, verliehen wurden.“ (ebd. Bl. 30)

Schließlich begann Deutschland unter Hitler 1939 den Zweiten Weltkrieg: „Nunmehr kam für uns alle wieder eine Zeit des Krieges an uns heran, denn mit dem Beginn des 1. September 1939 brach erneut ein Krieg aus, der von unserm großen Feind England vom Zaun gebrochen wurde. Für uns Deutsche galt es nun, das erneut vom Feinde bedrohte Vaterland zu verteidigen.“ (ebd. Bl. 31) Die Propagandaschinerie der Nationalsozialisten funktionierte offenbar reibungslos. Zunächst war im Verein kein Turnen mehr möglich, später turnte man ab dem 21. April 1940 in der verdunkelten „Schäfer-Voss-Schule“. Ab dem 3. Mai konnte jedoch der Turnbetrieb wieder in der angestammten Turnhalle in der Gartenstraße aufgenommen werden, das Gedenkbuch spricht von „regem Turnbetrieb“. Dieser kam erst mit Beginn der Luftangriffe auf Krefeld vollständig zum Erliegen.

Im Jahr 1936 aber war für die meisten Deutschen auch sportlich betrachtet die Welt noch in Ordnung. An der Olympiade nahmen



Abb. 88|89 | Martha Genenger bei der Olympiade 1936 (Museum Burg Linn / privat)

zwei Krefelder teil: Martha Genenger im Schwimmen und Erich Arndt im Radsport.
Martha Genenger (1911 – 1995) wurde bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin Zweite über 200 m Brust hinter der Japanerin Hideko Maehata aus Japan, damit errang sie die Silbermedaille. Daneben stellte sie zwei Weltrekorde und neun Deutsche Rekorde auf und war dreimal Deutsche Meisterin.

Erich Arndt (1911 – 1960) war ebenfalls ein Krefelder Spitzensportler, über den nur allzu wenig bekannt ist. Mit 19 Jahren, also 1930, soll er zum Radfahrverein Staubwolke Krefeld gekommen sein. 1936 ist er in Nationalmannschaft aufgenommen worden. Er startete bei der Olympiade in Berlin in der Vierer-Mannschaftsverfolgung, das Siegerpodest blieb ihm jedoch verwehrt. Ein undatierter Zeitungsartikel aus der Nachkriegszeit schreibt im Nachruf zu seinem Tod 1960: „[...] Noch erfolgreicher aber war Arndt in den folgenden beiden Jahren als Mannschaftspartner der beiden Krefelder Walter Knops (der später Profi wurde) und Bubi Aeymans, der von 1937 bis 1941 der beständige Krefelder Amateur-Bahn-

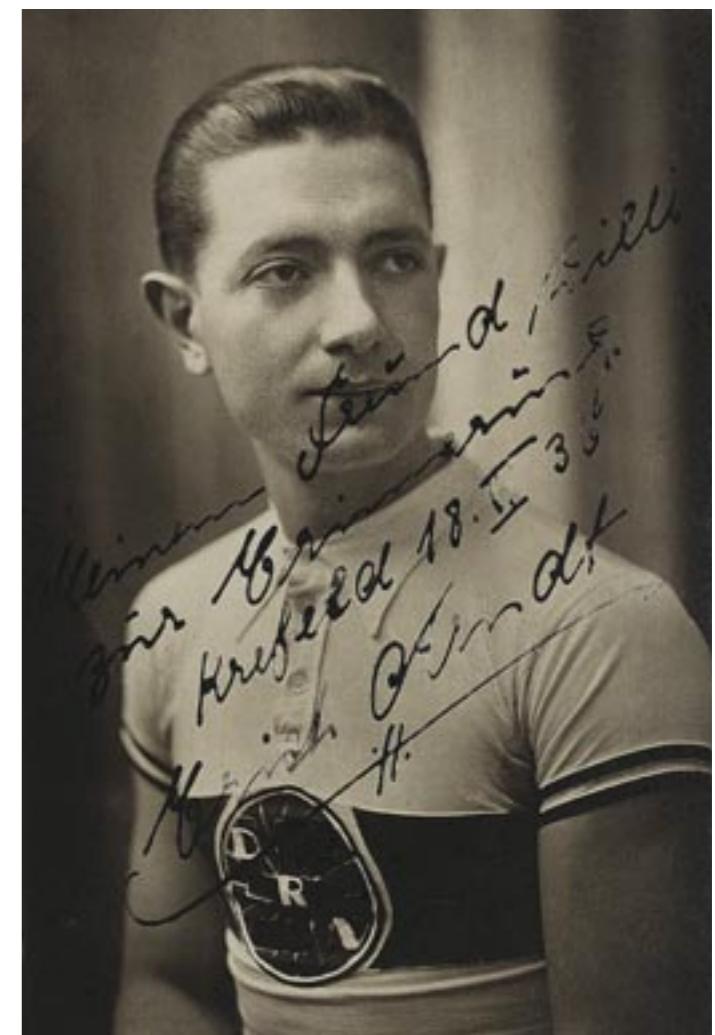


Abb. 90 | Erich Arndt (Stadtarchiv Krefeld)

fahrer war und ebenso wie Arndt häufig das Trikot der Nationalmannschaft trug. Bei Verfolgungs- und Mannschaftswettbewerben im In- und Ausland [...] machte sich der schon vor dem Kriege für den Krefelder RC 24 startende „Bolzer“ Arndt ebenso einen Namen [...]. 1938 hängte Arndt das Rennrad an den Nagel, [...].“ (StaKr 70/G/165)

Fußball

Auch der Fußball lief wenigstens bis zu Kriegsbeginn in alten Bahnen. Allerdings mussten die Uerdingen ihren angestammten Sportplatz an der Ringstraße 1935 verlassen, weil man hier nun mit dem Bau der Rheinbrücke (eröffnet 1936 als „Adolf-Hitler-Brücke“) begann. Der Verein erhielt eine neue Kampfbahn als „zentrale Uerdinger Sportanlage“ an der Krefelder Straße, die am 15. August 1937 eingeweiht werden konnte. (Lenders/Papenroth, S. 158) Allerdings sank auch die Mitgliederzahl des Vereins in dieser Zeit, [...] und als der FC Uerdingen 1938 seinen ausgefüllten Fra-

nicht so ausgeprägt wie bei Militärs und Politikern, und es gab etliche Begegnungen. Ein absoluter Höhepunkt der Krefelder Sportgeschichte war die Austragung des Eishockey-WM-Finales im März 1955 in der Rheinlandhalle, als die kanadische Mannschaft die Auswahl der UDSSR mit 5:0 besiegte. Krefeld war damals neben Köln, Düsseldorf und Dortmund Austragungsort der Spiele.

Abb. 96 | Länderkampf Deutschland gegen Japan im Turnen am 1. Juli 1954 in der Rheinlandhalle (Stadtarchiv Krefeld)

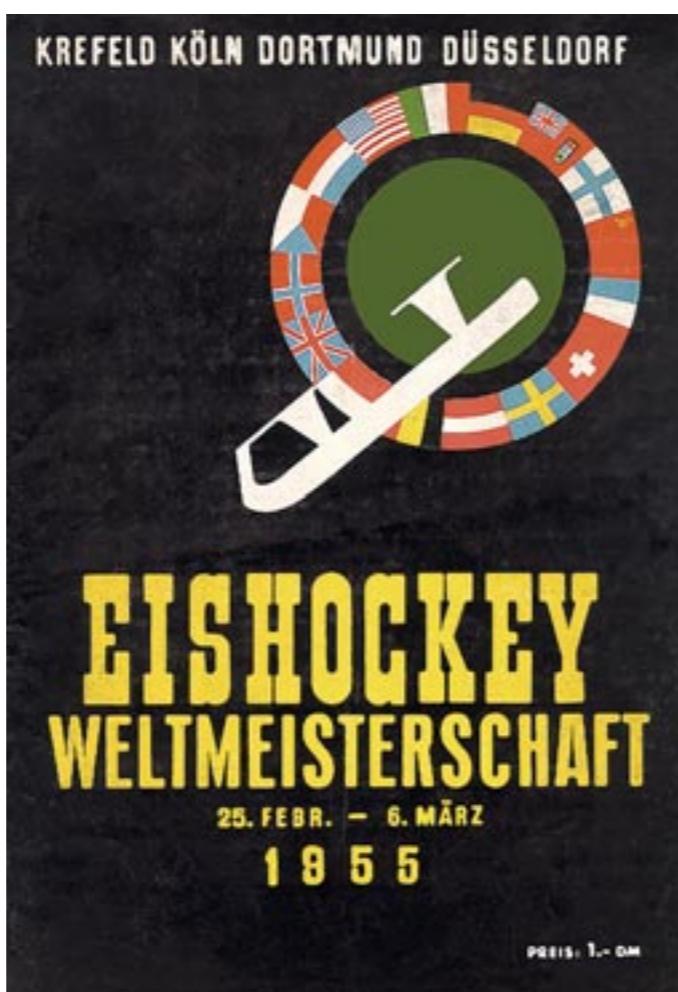


Abb. 98 | Plakat der Eishockey WM 1955 (Museum Burg Linn)



Abb. 99 | KEV, Deutscher Eishockeymeister 1952 (Museum Burg Linn)

Abb. 100-103 | Dramatische Szenen spielten sich ab, wenn der KEV auf die Preußen traf (Museum Burg Linn)

Im Jahr 1956 fand auf der neu errichteten Radrennbahn ein Länderkampf Deutschland – Belgien statt: „Die neue Bahn fand die Anerkennung auch internationaler Radsportler.“ (Krefeld. Eine Stadt wächst. Rückblick auf die Verwaltung der Stadt Krefeld 1953 – 1956, Hg.: Der Oberstadtdirektor, Krefeld o. J., S. 135)

Krefelder Eissport in den 50ern

Bei zwei Deutschen Eishockey-Meistertiteln stand die Eissportbegeisterung der Krefelder in den 50ern nicht in Frage. 1951 waren „die Preußen“ und direkt im darauffolgenden Jahr die Mannschaft des KEV deutscher Eishockey-Meister geworden. Die Rheinlandhalle war spätestens seitdem der Ort, an dem Eissport der Spitzenklasse geboten wurde.

1948 waren in Krefeld bereits die Deutschen Meisterschaften im Eiskunstlauf ausgetragen worden, und die folgenden Jahre waren eine Hochzeit des Krefelder Kunstlaufs mit einigen Talenten von nationaler und internationaler Klasse. Marlies Schroer und Kurt Müller wurden 1952 Deutsche Meister im Eistanzen. Helga Krüger und Peter Voss errangen 1953 die Deutsche Meisterschaft im Paarlaufen. Und schließlich wurde Ina Bauer gleich dreimal hintereinander, nämlich 1957, 1958 und 1959 Deutsche Meisterin im Eiskunstlaufen.

Eine Notiz am Rande: 1952 sollen lettische Eishockeyspieler des KEV eine Basketballabteilung gegründet haben. Daraus entwickelte sich 1960 die Basketballabteilung des Post Sport Vereins Krefeld, bevor sie sich 1982 als Basketballclub Krefeld selbstständig machte. Seit 1998 ist sie beim SC Bayer Uerdingen angesiedelt.





Abb. 137 | TV Oppum, Deutscher Handballmeister 1966 (Archiv TV Oppum)



Abb. 138 | TV Oppum, Deutscher Handballmeister 1968 (Archiv TV Oppum)



Abb. 139|140 | Spielszenen TV Oppum 1968 (Archiv TV Oppum)



Schwimmen und Wasserball

Die Krefelder Schwimmclubs sind bis heute stark frequentiert und gehörten zeitweise zu den Spitzenvereinen im deutschen und internationalen Schwimmsport. Zu den dem Stadtsportbund angeschlossenen sechs ausgewiesenen Schwimmvereinen (SV Bayer Uerdingen 08, Schwimm-Vereinigung Krefeld 1972, SSF Aegir Uerdingen 07, SV Neptun 1897, Volks-Sport-Verein 1908, DJK Schwimmverein Poseidon Krefeld 1923) kommen noch die Schwimmabteilungen diverser Turn- und Sportvereine.

Nach Martha Genenger in den 1930ern war es nach dem Krieg wieder eine Frau, die sich als Krefelder Schwimmerin einen internationalen Ruf erwarb: Die bereits oben erwähnte Wiltrud Urselmann, verheiratet mit dem Wasserballer Hermann Haverkamp, war bereits 1957 zur Sportlerin des Jahres gewählt worden. Die Weltrekordhalterin und Olympiazweite in Rom 1960 über 200m Brust stellte in ihrer Karriere allein 50 deutsche Schwimmrekorde auf. Sie schwamm zuletzt für den Krefelder SV 1893.

Die Erfolgsgeschichte der Wasserballer des heutigen SSF Aegir Uerdingen 07 (Schwimmsportfreunde Aegir-Uerdingen 07) begann 1968, als die Jugendwasserballmannschaft unter Trainer Kurt Küpper deutscher Vizemeister wurde. Die Vereinschronik schreibt: „1971. Unsere Wasserballer gehörten in den kommenden Jahren zu den Top-Teams der deutschen Wasserballszene. Die Mannschaft wird unter Trainer Kurt Küpper Deutscher Vizemeis-



Abb. 142 | Wasserballjugend des SV Neptun im Jahr 1967 (Stadtarchiv Krefeld, Fotoarchiv Gayk)



Abb. 163 | Stadtbad Neusser Straße (Stadt Krefeld, Presseamt)



Abb. 164 | Stadtbad Uerdingen (Stadt Krefeld, Presseamt)

Stadtbad Uerdingen

Auch das Stadtbad Uerdingen wurde als Hallenbad erbaut. Es ist am 28. Juli 1907 eingeweiht worden und ist heute noch in Betrieb. Die Planung unterstand dem Architekten Willy Esser. (Schwanke 1996, S. 302/303)

Badezentrum Bockum

In den 1960er-Jahren, genauer 1964 bis 1967 wurde das Badezentrum Bockum mit einem Hallenbad und einem Freibadbereich errichtet. „Der östliche Hallenteil enthält das 50 m lange und 21 m breite Schwimmbecken mit 8 Wettkampfbahnen zu je 2,5 m Breite.“ (Schwanke 1996, S. 304-306) Trotz der Erfolge Krefelder Schwimmerinnen kam es in Bockum nur selten zu bedeutenderen Wettkampfveranstaltungen.

Abb. 165 | Badezentrum Bockum (Stadt Krefeld, Presseamt)

